

Kirchheim, Carola

Langfeldt, H.-P.; Prücher, F. (2004): BSSK. Bildertest zum sozialen Selbstkonzept. Ein Verfahren für Kinder der Klassenstufen 1 und 2. Göttingen: Beltz Test GmbH (€ 59,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 54 (2005) 3, S. 237-239

urn:nbn:de:0111-opus-27218

in Kooperation mit:

Vandenhoeck & Ruprecht 

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

pedocs

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

54. Jahrgang 2005

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

NEUERE TESTVERFAHREN

Langfeldt, H.-P.; Prücher, F. (2004): **BSSK. Bildertest zum sozialen Selbstkonzept. Ein Verfahren für Kinder der Klassenstufen 1 und 2.** Göttingen: Beltz Test GmbH; € 59,-.

Theoretischer Hintergrund und Anwendungsbereich

Die Fähigkeit, soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzunehmen und aufrechterhalten zu können, ist im Kindesalter – aber auch für eine gesunde Entwicklung im weiteren Verlauf von Jugend und Erwachsenenalter – von zentraler Bedeutung. Dementsprechend werden im Grundschulunterricht neben der Wissensvermittlung vor allem der Aufbau und die Förderung angemessenen Sozialverhaltens angestrebt. Soziale Verhaltensweisen stehen dabei in enger Wechselwirkung mit dem sozialen Selbstkonzept eines Kindes: Einerseits bildet sich das soziale Selbstkonzept auf der Basis von Erfahrungen in sozialen Interaktionen und Beziehungen heraus und wird durch diese geformt; andererseits steuert es aber auch das soziale Verhalten und wirkt so wiederum auf soziale Interaktionen und Beziehungen zurück. Die Erfassung des sozialen Selbstkonzepts kann aufgrund dieses engen Zusammenhangs somit idealer Weise auch Aussagen über das tatsächliche Sozialverhalten ermöglichen und darüber hinaus Erklärungen für auftretende Verhaltensprobleme liefern.

Der BSSK dient der Erhebung des sozialen Selbstkonzepts bei Kindern der 1. und 2. Klasse. Dieses stellt eine Facette des generellen Selbstkonzepts dar, das Filipp (1980, S. 107) als „kognitive Repräsentation der eigenen Person“ bezeichnet. Hinsichtlich des sozialen Selbstkonzepts können die Bereiche „Familie“ und „Schule“ und innerhalb des schulischen Bereichs nochmals zwischen Lehrern und Mitschülern unterschieden werden (Byrne u. Shavelson 1996). Ausgehend von der Annahme, dass sich die relevanten Peers im Grundschulalter größtenteils aus Klassenkameraden rekrutieren, ordnen die Autoren den BSSK diesem Unterbereich „Mitschüler“ zu, auch wenn mit dem Verfahren genauso genommen das soziale Selbstkonzept in Beziehungen zu Gleichaltrigen allgemein (und nicht spezifisch auf die Mitschüler bezogen) erfasst wird. Der Einsatz des Verfahrens bietet sich dabei sowohl im Rahmen breit angelegter Forschungsfragen als auch bei diagnostischen Fragestellungen im Einzelfall an.

Testaufbau und Durchführung

Um Problemen durch mangelnde sprachliche oder Lesefähigkeiten der getesteten Kinder vorzubeugen, arbeitet der BSSK mit Bildmaterial. In einem Testheft werden nacheinander 19 Bilderpaare dargeboten, auf denen Kinder bei alterstypischen Aktivitäten (z. B. Klettern auf einem Klettergerüst, Fahrrad fahren, eine Höhle bauen, Sich-verkleiden) abgebildet sind. Das erste Bilderpaar dient dabei lediglich der Erläuterung der Instruktionen und geht nicht in die Testauswertung ein. Auf jeweils einem Bild eines Paares ist nur ein Kind bei der entsprechenden Tätigkeit zu sehen, während diese auf dem jeweils anderen Bild von drei Kindern gemeinsam ausgeführt wird. Dabei wechselt die Reihenfolge der beiden Bilder von Paar zu Paar; d. h. das Bild mit nur einem Kind be-

findet sich bei der einen Hälfte der Bilderpaare auf der rechten, bei der anderen Hälfte auf der linken Seite. Für jedes Bilderpaar soll das befragte Kind entscheiden, ob es die dargestellte Aktivität im Allgemeinen eher allein oder eher zusammen mit anderen Kindern ausübt, und das Kästchen unter dem entsprechenden Bild ankreuzen. Optional kann nach dem Bearbeiten des letzten Bilderpaares darüber hinaus mit zwei 5-stufigen Skalen erhoben werden, wie viel Spaß das Kind beim Bearbeiten des BSSK hatte und als wie anstrengend es dies empfand. Diese Items können im Einzelfall hilfreiche Hinweise auf die Motivation eines Kindes liefern.

Der BSSK wurde als Gruppentest entwickelt und normiert, kann jedoch auch im Rahmen einer Einzeltestung eingesetzt werden. In diesem Fall sowie bei der Durchführung in kleinen Gruppen sollte der Testleiter die Kinder anhand eines Testhefts von Item zu Item führen. Für die Durchführung in größeren Gruppen werden in der Testmappe 21 Overheadfolien bereitgestellt, auf denen die einzelnen Bilderpaare sowie die beiden optionalen Items abgebildet sind und die nacheinander aufgelegt werden. Unabhängig von der Durchführung im Einzel- oder im Gruppensetting wird das erste Bilderpaar anhand vorgegebener Fragen und Formulierungen relativ ausführlich besprochen; bei den nachfolgenden Paaren können die Instruktionen verkürzt werden. Dabei sollte jedoch stets betont werden, dass die Kinder angeben sollen, ob sie die dargestellten Tätigkeiten *normalerweise* eher allein oder eher in Gesellschaft durchführen – unabhängig davon, was sie *lieber mögen* oder *sich wünschen*. Die Bearbeitungszeit des BSSK wird mit 20 Minuten angegeben.

Auswertung

Die Auswertung des BSSK gestaltet sich sehr einfach. Für jedes der für die Auswertung relevanten 18 Bilderpaare (das Instruktionsitem wird nicht berücksichtigt) erhält das Kind einen Punkt, wenn es das Bild mit den drei Kindern angekreuzt hat, und null Punkte für die Wahl des Bildes, auf dem ein Kind allein dargestellt ist. Durch Aufsummierung der Punkte über alle Bilderpaare ergibt sich der BSSK-Rohwert, der zwischen 0 und 18 Punkten liegt. Angaben zum Umgang mit unbeantworteten Items werden nicht gemacht.

Anhand der im Manual enthaltenen Normentabelle, die auf den Daten von $N = 863$ Grundschulkindern 1. und 2. Klassen basiert, kann der Rohwert sowohl in Prozentränge als auch in T-Werte transformiert werden. Eine Aufteilung der Normierungsstichprobe in drei Altersgruppen bzw. nach dem Geschlecht erbrachte keine signifikanten Unterschiede, so dass die Normen allgemein gültig sind. Sowohl der Rohwert als auch der Prozentrang und der T-Wert können auf der letzten Seite des Testhefts notiert werden. Für die Durchführung des BSSK im Gruppensetting werden darüber hinaus Ergebnislisten bereitgestellt, in die die Ergebnisse aller getesteten Kinder eingetragen werden können.

Zur Interpretation der erhaltenen Werte bietet das Testmanual Interpretationshinweise. Kinder mit hohen Rohwerten, die entsprechend angegeben haben, viele der dargestellten Aktivitäten in der Regel gemeinsam mit anderen Kindern durchzuführen, haben mit einiger Wahrscheinlichkeit wenig Schwierigkeiten im sozialen Umgang mit anderen Kindern. Bei Kindern mit niedrigen Rohwerten, die viele Tätigkeiten eher allein ausüben, kann hingegen Interventionsbedarf bestehen. Die Autoren empfehlen in diesem Fall, dass relevante Bezugspersonen (Lehrer, Eltern) besondere Aufmerksamkeit auf das Sozialverhalten des entsprechenden Kindes richten und es in Gruppensituationen beobachten, um so zu klären, ob eine Entwicklungsgefährdung vorliegt und eine weiter gehende Intervention nötig ist. Als kritische Grenze für einen solchen Interventionsbedarf wird bei Anlegung eines konventionellen Kriteriums (Prozentrang = 16, T-Wert = 40) ein Rohwert < 8 , bei Anlegung eines schärferen Kriteriums (Prozentrang = 30, T-Wert = 44) ein Rohwert < 11 angegeben.

Psychometrische Qualität

Die Itemkennwerte des BSSK wurden an einer Stichprobe von $N = 110$ sowie an der Normierungsstichprobe ($N = 863$) untersucht. Die mittlere Itemschwierigkeit liegt bei $p = .65$ bzw. $p = .69$, die mittlere Itemtrennschärfe bei $r_{it} = .42$ bzw. $r_{it} = .44$, was als befriedigend angesehen werden kann. Die interne Konsistenz des Verfahrens ist mit $\alpha = .83$ bzw. $\alpha = .86$ sehr gut. Zur Überprüfung der Test-Retest-Reliabilität wurde das Verfahren einer Stichprobe von $N = 211$ Kindern dreimal im Abstand von 21 bzw. 22 Wochen vorgelegt. Die dabei ermittelten Retest-Koeffizienten von $r_{tt} = .47$ (t_1-t_2), $r_{tt} = .54$ (t_2-t_3) und $r_{tt} = .45$ (t_1-t_3) sind eher gering, steigen aber erwartungskonform mit zunehmendem Alter der Kinder. Darüber hinaus verweisen die Autoren darauf, dass mit dem BSSK eine relativ situationsabhängige Facette des sozialen Selbstkonzepts erfasst wird, so dass wesentlich höhere Test-Retest-Reliabilitäten gar nicht zu erwarten waren.

Die Validierung des BSSK erfolgte über die Berechnung von Korrelationen mit der deutschen Version der Selbstkonzeptskalen von Harter (Harter u. Pike 1984; Asendorpf u. van Aken 1993; $r = .33$) und mit dem Elternurteil in einer modifizierten Elternversion des BSSK ($r = .46$), während sich mit der Lehrereinschätzung hinsichtlich der sozialen Integration eines Kindes kein signifikanter Zusammenhang feststellen ließ ($r = .03$). Die Rohwerte der BSSK-Kindergartenversion korrelieren darüber hinaus signifikant mit den Ergebnissen einer Verhaltensbeobachtung von Kindergartenkindern in einer Freispielphase. Kinder mit hohen BSSK-Werten spielten häufiger mit anderen Kindern zusammen ($r = .32$) und nahmen seltener eine bloße Zuschauerrolle ein ($r = -.31$).

Kritik

Der Bildertest zum sozialen Selbstkonzept von Langfeldt und Prücher ist ein viel versprechendes und altersgemäß konzipiertes Verfahren. Diese Einschätzung wird durch die Aussagen von $N = 457$ Kindern aus der Normierungsstichprobe bestätigt, von denen zwei Drittel angaben, der Test erfordere nur „ganz wenig Anstrengung“. Eine Unterforderung scheint andererseits aber nicht vorzuliegen, da 81% dieser Kinder das Ausfüllen des Testhefts „ganz viel Spaß“ gemacht hatte.

Die Zusammenstellung der Testitems aufgrund der Vorerfahrung mit der Kindergartenversion sowie in enger Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen erscheint sehr sorgfältig. In Hinblick auf die Validierung des Verfahrens sind jedoch weitere Untersuchungen nötig. Die berichteten Korrelationen wurden zum Teil nur auf der Basis kleiner Stichproben gewonnen und sind zudem nicht sehr hoch. Darüber hinaus wurden interessante Zusammenhänge zwischen BSSK-Rohwerten und dem Verhalten der Kinder in einer Freispielphase lediglich für das Kindergartenalter, nicht aber für die 1. und 2. Grundschulklasse untersucht, was unbedingt nachgeholt werden sollte.

Nichtsdestotrotz handelt es sich bei dem BSSK um ein interessantes Verfahren, das auch im Gruppensetting relativ leicht und objektiv durchgeführt und ausgewertet werden kann. Anhand der im Manual enthaltenen Normentabelle und der Interpretationsrichtlinien kann dabei der Blick für Kinder mit problematischem Sozialverhalten geschärft und entsprechende Interventionsmaßnahmen können gegebenenfalls in die Wege geleitet werden, was für die weitere Entwicklung dieser Kinder von großer Bedeutung sein kann.

Carola Kirchheim, Mainz